

## »Das eine Judentum gibt es nicht. Das Judentum hat viele Gesichter.«

Uwe von Seltsmann im Gespräch mit Lektorin Laura Jacobi über sein Buch »Wir sind da! 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland«

UWE VON SELTMANN, geboren 1964 in Müsen, pendelt als freier Publizist, Dokumentarfilmer und Rechercheur zwischen Deutschland, Polen und Kroatien. Seit über 30 Jahren beschäftigt er sich sowohl mit der jüdischen Geschichte und Kultur als auch mit den familiären, gesellschaftlichen und politischen Auswirkungen der NS-Zeit auf die Gegenwart. Zu seinen wichtigsten Werken zählt das Standardwerk »Schweigen die Täter, reden die Enkel« (2004). Zuletzt erschien im *homunculus verlag* die erste deutschsprachige Biografie des jiddischen Dichters Mordechai Gebirtig (1877–1942) »Es brennt« (2018). Sie wurde international als »Pionierarbeit gegen das Vergessen« und »monumentale Biografie« gewürdigt.

### Ein Buch über das 1700 Jahre währende jüdische Leben in Deutschland zu schreiben, klingt nach einem Mammutprojekt. Wo und wie hast du angefangen?

Ich habe in der Gegenwart angefangen. Mir war es wichtig, keine historische Abhandlung zu verfassen, die im Jahr 321 beginnt, 2021 endet und historische Fakten aneinanderreihet. Das zentrale Thema war für mich: Warum ist das heutige jüdische Leben in Deutschland so, wie es ist? Um diese Frage zu beantworten, muss man freilich die Geschichte des deutschen Judentums kennen. Ohne diese Geschichte ist es nicht zu verstehen. Und auch die deutsche Geschichte ist nur zu verstehen, wenn man die Geschichte des Judentums in Deutschland kennt. Ich habe also auch in den historischen Kapiteln immer wieder versucht, die großen Zusammenhänge aufzuzeigen und die Auswirkungen der Vergangenheit auf die Gegenwart darzustellen. Im Mittelpunkt stehen daher die Fragen des deutschen Judentums im 21. Jahrhundert: Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir?

Diese Fragen haben Jüdinnen und Juden natürlich zu allen Zeiten beschäftigt, und jede Generation musste aufs Neue eine Antwort darauf finden. Auch 2021 stellen sich diese Fragen, sogar drängend. Zum einen, weil der »Zivilisationsbruch« (Dan Diner) der Schoah – die von Deutschen verantwortete Ermordung von sechs Millionen europäischer Juden – bis heute wie eine dunkle Wolke über Deutschland schwebt. Diese Wolke lässt sich nicht so einfach wegschieben. Die NS-Zeit wirkt in den Nachfahren der Täter weiter – ob es ihnen passt oder nicht – und überschattet auf

verschiedene Weise auch das Leben von Jüdinnen und Juden. Das Verhältnis zwischen Nichtjuden und Juden ist auf vielen Ebenen alles andere als entkrampft – zumal der Antisemitismus, der irrationale und absurde Hass gegen Juden, immer noch und bedauerlicherweise auch zunehmend bei einer Minderheit der Deutschen tief verankert ist. »Ist ein normales jüdisches Leben in Deutschland überhaupt möglich?«, fragen sich daher viele Jüdinnen und Juden.

Zugleich ist das heutige deutsche Judentum ein anderes als das vor der Schoah. Rund neunzig Prozent der Jüdinnen und Juden in Deutschland stammen aus der Sowjetunion und deren Nachfolgestaaten, sind also von einer gänzlich anderen Kultur als der deutschen geprägt worden. Sie haben ihre eigenen Traditionen, Geschichten und Familiengeschichten mitgebracht – so wie auch die Israelis, die in Deutschland leben. Für mich ist diese Vielfalt jüdischen Lebens eine Bereicherung für die deutsche Gesellschaft. Aber, das lässt sich nicht leugnen, diese Vielfalt ist eine »bedrohte Vielfalt«. Man darf nicht vergessen, dass die jüdische Minderheit eine »Mini-Minderheit« (Michael Wolffsohn) in Deutschland ist: Sie umfasst etwa 200.000 bis 250.000 Personen, also gerade einmal 0,2 Prozent der Bevölkerung.

### Aber dennoch ist die jüdische eine Minderheit, die es in Deutschland schon immer gegeben hat.

Deutschland ist das einzige Land in Europa, in dem Jüdinnen und Juden ohne Unterbrechung seit der Antike leben. Sie waren vor den Deutschen da – und

#### HOMUNCULUS VERLAG

Frenzel, Jacobi, Krömer & Reinthaler GbR  
Goethestr. 18  
D-91054 Erlangen

<http://homunculus-verlag.de>

[facebook.com/homunculusverlag](https://www.facebook.com/homunculusverlag)

[@homunculusverlag](https://www.instagram.com/homunculusverlag)

#### KONTAKT

E-Mail: [mail@homunculus-verlag.de](mailto:mail@homunculus-verlag.de)  
Telefon: +49 (0)9131 9351644  
Fax: +49 (0)9131 8119721

Ust.Ident-Nummer: DE298623284

#### BANKVERBINDUNG

Inhaber: homunculus verlag  
IBAN: DE69 7635 0000 0060 0693 04  
BIC: BYLADEM1ERH  
Bank: Stadt- und Kreissparkasse  
Erlangen

#### BANKVERBINDUNG

Inhaber: homunculus verlag  
IBAN: DE47 7002 2200 0020 0586 09  
BIC: FDDODEMMXXX  
Bank: Fidor Bank AG München

auch vor den Christen. Es gab Zeiten des gedeihlichen Miteinanders mit der nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft, des Nebeneinanders und auch des Gegeneinanders. Jüdisches Leben war immer ein bedrohtes Leben, denn die Judenfeindschaft ist tief in der christlichen Religion verwurzelt. Der christliche Antisemitismus mündete Ende des 19. Jahrhunderts in dem rassistischen, der Juden als eine den Deutschen/Germanen/»Ariern« gegenüber minderwertige Rasse betrachtete – mit fatalen Folgen: Nun bestand der Gegensatz nicht mehr aus Christen und Juden, sondern aus Deutschen und Juden. Dieser vermeintliche Gegensatz ist in vielen nichtjüdischen Köpfen und Herzen auch nach der Schoah bis heute präsent. Wie tief diese judenfeindlichen Stereotype weiterwirken, zeigt sich bei Corona-Leugnern, die sich einen Judenstern anheften oder von einer »Weltverschwörung« faseln. Das Kapitel zur Gegenwart habe ich daher überschrieben mit: »Bedrohte Vielfalt«. Der nächste Impfstoff, der erfunden werden muss, ist der gegen die ebenso absurde wie fürchterliche Judenfeindschaft.

Aber Jüdinnen und Juden können auf eine über vier-tausendjährige Geschichte zurückblicken, die zeigt: Was auch immer geschieht – die jüdische Geschichte geht weiter. Daraus erwächst eine starke Hoffnung für die Zukunft. Gläubige Jüdinnen und Juden hoffen auf das Kommen des Messias, der einmal aller Not und allem Elend ein Ende bereiten wird; säkulare engagieren sich auf vielfältige Weise für Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wohltätigkeit, um eine bessere Gesellschaft zu schaffen. Die Hoffnung auf bessere Zeiten verbindet sie: Wir leben trotzdem – wir sind da! Ich habe daher mein Buch mit dem optimistischen Satz beendet: Die jüdische Geschichte geht weiter – auch in Deutschland.

### **Du beschäftigst dich (nicht nur) als Autor schon lange mit der jüdischen Kultur in Europa. Wie kam es dazu – wie ist dein persönlicher Bezug zur Thematik?**

Mit dem jüdischen Leben beschäftige ich mich seit meiner Kindheit. Ich bin in einem Dorf in Westfalen aufgewachsen, in dem damals noch vier Generationen unter einem Dach lebten. Und alle drei Generationen vor mir haben mich in der »Liebe zum Volk Israel«, wie man in meiner Familie sagte, erzogen – von meinen Urgroßeltern Laura und Heinrich Marburger bis zu mei-

nem Vater, der in den 1970er Jahren an deutsch-israelischen Lehreraustauschen teilgenommen hatte und uns Kinder mit dem hebräischen Gute-Nacht-Wunsch »layla tov« ins Bett schickte. Ich hatte schon immer gerne gelesen, und das Bücherregal meines Vaters war eine Fundgrube zu jüdischen Themen. Als Jugendlicher habe ich alles von Joseph Roth und Stefan Zweig verschlungen; sie sind bis heute meine Lieblingsschriftsteller. Auch meine beiden Lieblingsmusiker sind bzw. waren Juden: Bob Dylan und Leonard Cohen. Weil ich die biblischen Geschichten im Original lesen wollte, habe ich das alte Hebräisch gelernt. In den 1990er Jahren wurde während meiner Zeit in Jerusalem der Religionsphilosoph und Schriftsteller Schalom Ben-Chorin (geboren 1913 in München als Fritz Rosenthal) zu einem wichtigen Lehrer für mich. Er brachte mir seine Gedankenwelt und die des großen Martin Buber nahe. Ab etwa 2000 habe ich mich mehr und mehr mit einer Sprache und Kultur beschäftigt, die mich ebenfalls bereits als Jugendlicher fasziniert hatte: mit der jiddischen. Das Jiddischland, das keine Grenzen kennt und dessen Bewohnerinnen und Bewohner auf allen Kontinenten leben, ist zu meinem Heimatland geworden – egal, wo ich gerade lebe.

Das Buch über die 1700 Jahre jüdischen Lebens in Deutschland hat mich – ich habe ein gutes Drittel meines Lebens im Ausland verbracht – ein Stück weit zurück zu den Wurzeln geführt, zurück nach Deutschland. »Wir sind da!« habe ich daher den in der Schoah ermordeten österreichisch-ungarischen Seltmanns und den hessisch-westfälischen Marburgers gewidmet. Einfache Landjuden wie die Marburgers haben vor der Schoah das jüdische Leben in Deutschland ebenso geprägt wie die Einsteins, Bubers und Baecks.

### **Gab es etwas, das dich bei der Recherche zu diesem Buch überrascht hat?**

Es gab eine Fülle an Überraschungen. Je tiefer ich in die 1700 Jahre jüdischen Lebens in Deutschland eingetaucht bin, desto mehr war ich von der Reichhaltigkeit und Vielfalt der jüdischen Kultur überrascht. Ich hoffe, dass »Wir sind da!« dazu beitragen kann, dass der nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft etwas von diesem Reichtum bewusst wird. Die seit Jahrhunderten von einer Generation zur nächsten weitergegebenen Vorurteile halten sich leider hartnäckig und ver-

#### **HOMUNCULUS VERLAG**

Frenzel, Jacobi, Krömer & Reinthaler GbR  
Goethestr. 18  
D-91054 Erlangen

<http://homunculus-verlag.de>

[facebook.com/homunculusverlag](https://www.facebook.com/homunculusverlag)

[@homunculusverlag](https://www.instagram.com/homunculusverlag)

#### **KONTAKT**

E-Mail: [mail@homunculus-verlag.de](mailto:mail@homunculus-verlag.de)  
Telefon: +49 (0)9131 9351644  
Fax: +49 (0)9131 8119721

Ust.Ident-Nummer: DE298623284

#### **BANKVERBINDUNG**

Inhaber: homunculus verlag  
IBAN: DE69 7635 0000 0060 0693 04  
BIC: BYLADEM1ERH  
Bank: Stadt- und Kreissparkasse  
Erlangen

#### **BANKVERBINDUNG**

Inhaber: homunculus verlag  
IBAN: DE47 7002 2200 0020 0586 09  
BIC: FDDODEMMXXX  
Bank: Fidor Bank AG München

dichten sich noch immer häufig in den drei Gs: Geld, Ghetto und gelber Fleck. Aber die Reduzierung auf diese drei Gs wird der jüdischen Kultur und Geschichte in keiner Weise gerecht, sie ist ein fataler Unsinn. Um die Vielfalt des Judentums zu veranschaulichen, habe ich zahlreichen jüdischen Persönlichkeiten aus allen Epochen kleine Porträts gewidmet. Die Bandbreite – um nur wenige Namen zu nennen – reicht von der 1982 in Tschernobyl geborenen Kantorin und Sängerin Svetlana Kundish bis zur Kauffrau Glückel von Hameln (um 1646–1724), vom Nobelpreisträger Albert Einstein (1879–1955) bis zur Frauenrechtlerin Bertha Pappenheim (1859–1936), vom Philosophen Moses Mendelssohn (1729–1786) bis zur Revolutionärin Rosa Luxemburg, die am 5. März 1871 im ostpolnischen Zamość geboren wurde. Dass die Veröffentlichung von »Wir sind da!« mit dem 150. Geburtstag von Rosa Luxemburg, die 1919 von Rechtsextremisten ermordet wurde, zusammenfällt, ist für mich ein schöner Zufall.

### Was hat es mit dem Titel »Wir sind da!« auf sich?

Die 96-jährige Esther Bejarano, eine der letzten Zeitzeuginnen der Schoah, beendet ihre Konzerte

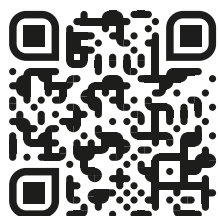
mit einem Lied des jiddischen Dichters Leyb Rozenthal (1916–1945), das er 1943 im Ghetto von Wilna geschrieben hatte. Bejarano übersetzt Rozenthal mit den Worten: »Wir leben trotzdem, wir werden leben und erleben und schlechte Zeiten überleben, wir leben trotzdem, wir sind da!« Diese Worte waren für mich wie eine Überschrift für das gegenwärtige deutsche Judentum. Und sie haben daher auch dem Buch seinen Titel gegeben: »Wir sind da!«

### 2021 feiern wir das jüdische Leben in Deutschland, das seit 1700 Jahren lang die deutsche Kultur und Geschichte mitprägt. Was kann deiner Meinung nach solch ein Festjahr bewirken?

Ich hoffe, dass in den über tausend Veranstaltungen und Aktionen des Jubiläumsjahres eines deutlich wird: Das Judentum ist kein monolithischer Block. Das eine Judentum gibt es nicht. Das Judentum hat viele Gesichter. Und dass die nichtjüdische Mehrheitsgesellschaft sich dessen bewusst wird.

### » Blick ins Buch

Uwe von Seltmann  
**Wir sind da!**  
**1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland**  
 344 Seiten  
 mit zahlreichen farbigen Abbildungen  
 ET: 05.03.2021  
 ISBN 978-3-946120-81-0  
 29,00 €



**Digitaler Talk** zum Buch mit Shelly Kupferberg, Linda Rachel Sabiers, Dr. Matthias Schreiber & Uwe von Seltmann

[1700.homunculus-verlag.de](http://1700.homunculus-verlag.de)

**2021**  
 JÜDISCHES LEBEN  
 IN DEUTSCHLAND

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
 des Deutschen Bundestages

#### HOMUNCULUS VERLAG

Frenzel, Jacobi, Krömer & Reinthaler GbR  
 Goethestr. 18  
 D-91054 Erlangen

<http://homunculus-verlag.de>

[facebook.com/homunculusverlag](https://www.facebook.com/homunculusverlag)

[@homunculusverlag](https://www.instagram.com/homunculusverlag)

#### KONTAKT

E-Mail: [mail@homunculus-verlag.de](mailto:mail@homunculus-verlag.de)  
 Telefon: +49 (0)9131 9351644  
 Fax: +49 (0)9131 8119721

Ust.Ident-Nummer: DE298623284

#### BANKVERBINDUNG

Inhaber: homunculus verlag  
 IBAN: DE69 7635 0000 0060 0693 04  
 BIC: BYLADEM1ERH  
 Bank: Stadt- und Kreissparkasse  
 Erlangen

#### BANKVERBINDUNG

Inhaber: homunculus verlag  
 IBAN: DE47 7002 2200 0020 0586 09  
 BIC: FDDODEMMXXX  
 Bank: Fidor Bank AG München